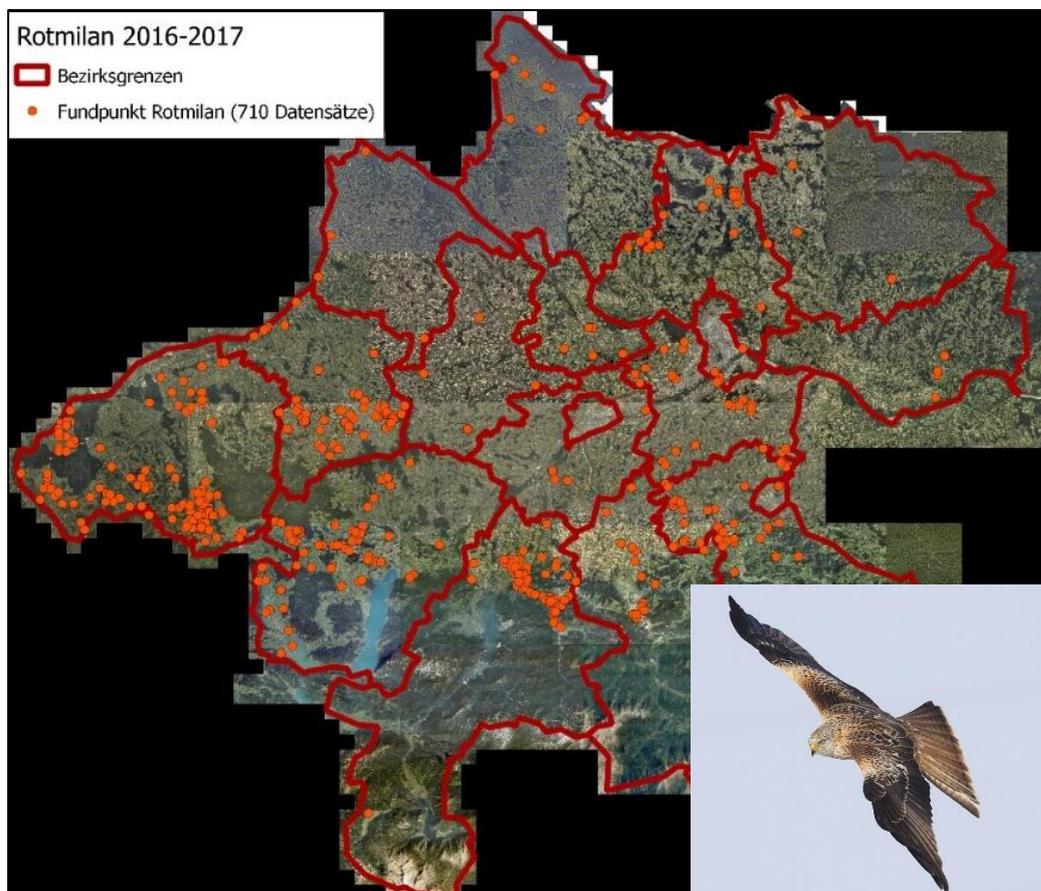




Gesellschaft für Vogelkunde • Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien • www.birdlife.at • hans.uhl@birdlife.at • 0699 141 099 41

Rotmilan in Oberösterreich Brutbestandserhebung und Horstsuche, 2016-2017



Mit Unterstützung der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich

Projektbericht
Hans Uhl & Harald Pflieger

November 2017

BirdLife Österreich
Gesellschaft für Vogelkunde
Museumsplatz 1/10/8, A-1070 Wien
office@birdlife.at
www.birdlife.at

Hans Uhl
Kremsstraße 6, 4553 Schlierbach
0699-14109941
hans.uhl@birdlife.at

Mag. Harald Pflieger
Zenettistraße 6/2, 4470 Enns
Tel.: 0699-8168382
haraldpflieger@gmx.at

Inhalt

Zusammenfassung.....	4
Ausgangslage, Ziele und Aufgaben.....	5
Methoden.....	5
Datenstand	6
Brutverbreitung des Rotmilans in Oberösterreich, 2016-2017	8
Aktueller Brutbestand und Brutnachweise	10
Horststandorte	11
Bruthabitate	13
Brutverlauf 2017.....	15
Rotmilan-Winterzählung 2017	15
Totfunde und Vergiftungsfall Stroheim.....	16
Schutzmaßnahmen.....	17
Öffentlichkeitsarbeit.....	18
Artenhilfsprojekt Rotmilan in Oberösterreich: Schutzbedarf und Zukunftsperspektiven	18
Dank an die Mitarbeiter	20
Literatur	20
Anhang 1: Erhebungsanleitung Freilandarbeiten.....	21
Anhang 2: Presse-Aussendungen und Presse-Clippings.....	24

Zusammenfassung

Birdlife Österreich hat in den Jahren 2016 und 2017 mit Erhebungen der Brutvorkommen des in Oberösterreich wieder einwandernden Rotmilans begonnen. Bis Oktober 2017 wurden landesweit fast 1000 Beobachtungsdaten durch 118 Ornithologen und eine Vielzahl interessierter Laien gesammelt. Unterstützt wurde dies durch einen erfolgreichen Presse-Aufruf zur Meldung von Rotmilan-Beobachtungen.

Während bei Projektstart der Rotmilan im Bundesland als fraglicher Brutvogel einzustufen war, sind jetzt sieben Brutplätze in Höhenlagen zwischen 400 und 580 Meter nachgewiesen, weitere sieben Brutreviere zu vermuten. Der landesweite Brutbestand dieser europaweit gefährdeten Greifvogelart, wird für 2017 neu auf sieben bis vierzehn Paare geschätzt.

Neben einem Schwerpunktorkommen von mindestens vier Paaren im südlichen Innviertel hat der Rotmilan seine Brutplätze in den letzten Jahren im südlichen Alpenvorland bis in das Steyrtal ausgedehnt. Die Bruthabitate zeichnen sich durch einen Mindestanteil an Wiesen und Weiden aus. Brutreviere in reinen Ackergebieten sind bislang nicht nachgewiesen. An der Grenze zu den Voralpen werden grünlandreiche Landschaftsabschnitte jahreszeitlich unterschiedlich genutzt, z. B. durch verstärkte Nahrungssuche Ende Mai und Juni in den frisch gemähten Wiesen der Flyschhügel.

Als Neststandorte bevorzugt der Rotmilan in Oberösterreich Fichten in kleinen Bauernwäldern inmitten offener Kulturlandschaft oder am Rande von größeren Wäldern. Der Minimalabstand zu den Waldrändern beträgt 27 bis 75 Meter. Überraschend geringe Distanz zeigen die Neststandorte zu Gebäuden. Vier der sieben Horste weisen eine Mindestdistanz von nur 120 bis 150 Metern zu den nächstliegenden Einzelgebäuden oder Ortsgebieten auf.

Die sieben gefundenen Brutpaare hatten 2017 ausnahmslos Bruterfolg, mit insgesamt mindestens 13 flüggen Jungvögeln, vermutlich jedoch mehr. Mit mehr als 1,9 Jungvögeln je Paar ist die Vitalität dieses neuen Rotmilan-Vorkommens belegt.

Im Rahmen des Projektes wurden zwei tote, adulte Rotmilane gemeldet. Einer davon ist im Mai 2017 in Stroheim nachweislich durch einen Vergiftungsanschlag mit dem Pflanzenschutzmittel Carbofuran zu Tode gekommen. In Kooperation mit dem internationalen LIFE-Projekt PannonEagle wurde diese illegale Giftanwendung angezeigt, die toxikologischen Untersuchungen veranlasst sowie Öffentlichkeitsarbeit dazu durchgeführt. Aufklärungsarbeit für den Rotmilan-Schutz in Kooperation mit dem Landesjagdverband sowie breitenwirksame Medienberichterstattung zum Projekt sind im Bericht dokumentiert.

Vorschläge für ein künftiges „Artenhilfsprojekt Rotmilan in Oberösterreich“ schließen den Bericht ab. Dabei stehen mittelfristige Maßnahmen, wie der Aufbau eines ehrenamtlichen Netzwerkes von Horstbetreuern, die Reduktion von Störungen an Horstplätzen sowie die konsequente Bekämpfung von illegalen Verfolgen des Rotmilans im Fokus. Weitere Maßnahmenvorschläge betreffen die Absicherung von Strommasten gegenüber Stromtod-Unfällen in Rotmilan-Revieren, kontinuierliche Aufklärungsarbeit bei allen beteiligten Landnutzern sowie die Initiierung von kooperativen Schutzprojekten gemeinsam mit Jagd- und Landwirtschaftsverbänden. Letzteres zielt auf die Schaffung nahrungsreicher Kulturlandschaftsabschnitte für den Rotmilan ab.

Ausgangslage, Ziele und Aufgaben

Seit Ende des 19. Jahrhunderts bis vor wenigen Jahren galt der Rotmilan als Brutvogel in Oberösterreich als ausgestorben (BRADER & PÜHRINGER 2003). Von 2008 bis 2015 wurde er, trotz Vorkommen zur Brutzeit, aufgrund fehlender Brutnachweise als fraglicher Brutvogel eingeschätzt. Seit zumindest 2015 ablaufende, neue Besiedelungsvorstöße des Rotmilans sind anhand der vorliegenden Streufunde offenkundig.

Durch die Erhebung der aktuellen Rotmilan-Vorkommen will BirdLife eine fachliche Basis schaffen für einen verbesserten Schutz dieser bedrohten Art, die derzeit von der Schweiz bzw. Süddeutschland und Tirol ausgehend (AEBISCHER 2014, GEDEON et al. 2014, Mitteilung Katharina Bergmüller) in Oberösterreich wieder einwandert (UHL & PFLEGER 2016). BirdLife Österreich organisiert seit 2016 in Abstimmung mit nationalen und internationalen Partnern auch eine bundesweite Zählung der Rotmilan-Winterbestände.

Einerseits wurden durch dieses Projekt in Oberösterreich, die im Jahr 2016 begonnenen Erhebungstätigkeiten der Brutvorkommen durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen fortsetzen, andererseits die Lokalisierung von Revierzentren und Brutplätzen intensiviert. Wissenszuwachs in der Frage der Neststandorte ist aus unserer Sicht der zentrale Ansatzpunkt zum Schutz der Brutpopulation. Ein weiterer Bestandteil des Projektes beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit für den Rotmilan-Schutz.

In diesem Zusammenhang ist auf das internationale EU-LIFE-Projekt „*Conservation of the eastern imperial eagle...*“ von BirdLife und Partnern zu verweisen, das zum Ziel hat, die anthropogen bedingten Verlustursachen des Kaiseradlers im speziellen, aber auch aller anderer Greifvögel zu reduzieren. Dieses Projekt mit Schwerpunkt in Ostösterreich bezieht sich auch auf Oberösterreich. Siehe auch „Vergiftungsfall Stroheim“.

Bezüglich der Horstsuche hat sich im Ersterhebungsjahr 2016 folgendes abgezeichnet: Als wesentliche Schwierigkeit hat sich herausgestellt, dass ehrenamtliche Mitarbeiter gerne mit überschaubarem Zeitaufwand „Rotmilan-Nachschau“ in attraktiven Naturräumen betreiben, die Bereitschaft zu mehrtägiger, gezielter Suche nach Horststandorten jedoch gering ist. Die Etablierung von mehrjährigen „Horstbetreuern“, wie von BirdLife geplant, stößt auf ähnliche Herausforderungen, verbunden mit der notwendigen fachlichen Qualifizierung für derart anspruchsvollere Schutz Tätigkeiten.

Methoden

Die Freiland-Erhebungstätigkeit erfolgte analog Empfehlungen des DACHVERBANDES DEUTSCHER AVIFAUNISTEN (2012) sowie der Mitteilungen des Schweizer Rotmilan-Experten Adrian Aebischer. Die Erhebungsanleitung findet sich in der Anlage. Die Datenbekanntgabe erfolgte zum überwiegenden Teil online durch die 19 ehrenamtlichen Projekt-Mitarbeiter selbst bzw.

über die Meldeplattform von BirdLife Österreich www.ornitho.at. Unerwartet viele Zusatzdaten von Laien, die sich aufgrund der Pressemeldungen im Jahr 2017 beteiligten, überprüften BirdLife-Mitarbeiter auf ihre Plausibilität hin, z. T. über E-mails oder Telefonate. Der damit verbundene Arbeitsaufwand war hoch. Viele neue Erkenntnisse über das reale Verbreitungsgebiet des Rotmilans konnten so jedoch gewonnen werden.

Bei näheren Bruthinweisen in bislang unbekanntem Revieren, erfolgte eine gezielte Nachsuche durch die Autoren im Frühjahr 2017. Diese gestaltete sich je Gebiet sehr unterschiedlich. Im Idealfall hat ein erster Besuch im Almtal während der Balzzeit Ende März genügt, um den Horstandort zu finden. Im Trauntal bei Gmunden hingegen ist es bei durchgängiger Anwesenheit von bis zu vier Rotmilanen während der gesamten Brutsaison trotz sieben Kontrollen durch einen der Autoren sowie gezielte Nachsuche durch zwei weitere Ornithologen, bislang nicht gelungen, den Brutplatz festzustellen.

Datenstand

Im Schnitt wurden für Oberösterreich in den Jahren 2013-2015, also vor dem Projektstart, von den Ornithologen 87 Rotmilan-Daten bzw. Streudaten über diese Art pro Jahr gesammelt. Im Ersterhebungsjahr 2016 waren es bereits 210. Bis Ende Oktober ist diese Zahl dank der Projektaktivitäten auf 505 Rotmilan-Daten allein für das Jahr 2017 angewachsen. Die jährliche Datenmenge konnte durch das Projekt demnach um etwa 500% gesteigert werden. Dass erst dadurch in mehreren Fällen Brut-Revier und Horststandorte gefunden werden konnten, ist evident und in den nachfolgenden Kapiteln näher beschrieben.

Insgesamt liegen nun für die Atlas-Kartierungsperiode 2013 bis 2017 für Oberösterreich 974 Beobachtungsdatensätze zum Rotmilan vor, bekannt gegeben von 118 Ornithologen. Diese setzen sich einerseits aus Streufunden zusammen, jedoch auch aus Dokumenten der gezielten Horstbetreuung, z. B. mit über 100 Datensätzen zum Revier nördlich des Kobernaußerwaldes von Fritz Burgstaller.

Abb. 1: Rotmilan-Beobachtungen, 2013-2015, 262 Datensätze

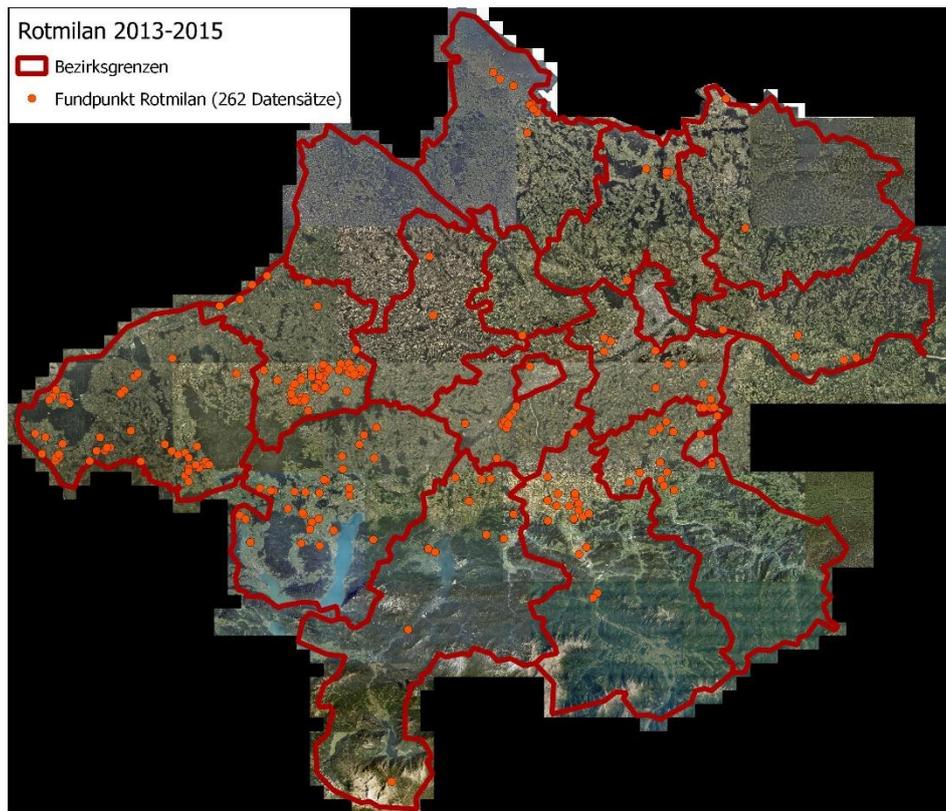
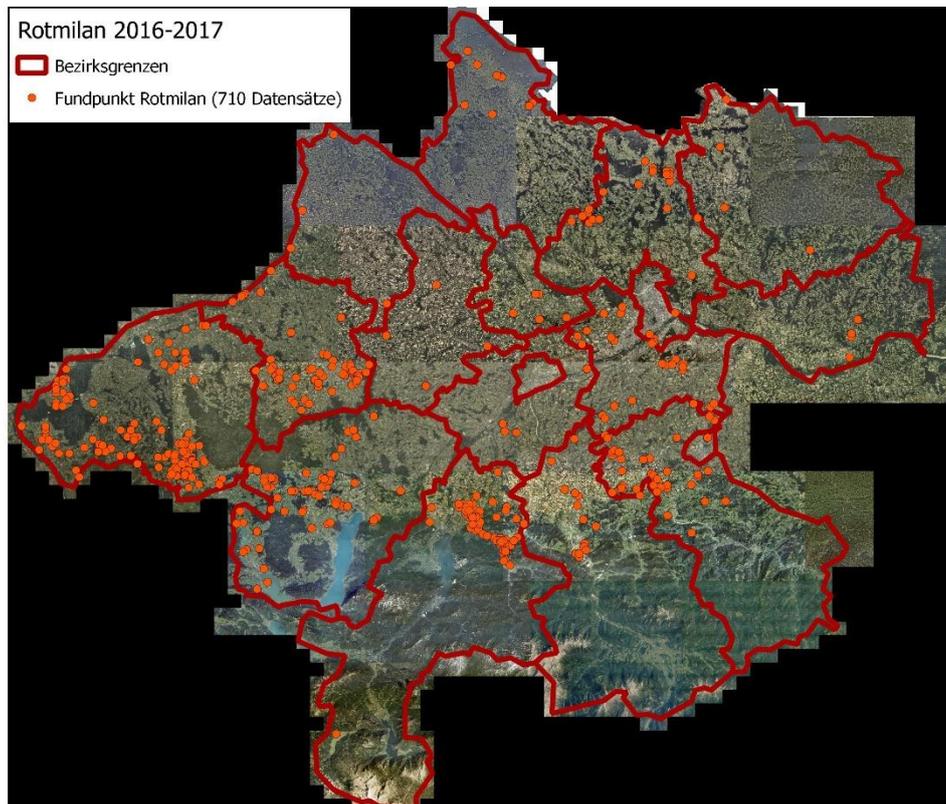


Abb. 2: Rotmilan-Beobachtung, 2016-2017, 710 Datensätze



Brutverbreitung des Rotmilans in Oberösterreich, 2016-2017

Die aktuelle Verbreitungskarte der Brutvorkommen des Rotmilans in Oberösterreich überrascht selbst Optimisten. Innerhalb weniger Jahre (vermutlich seit 2008) ist es offensichtlich vom Inn- und Hausruckviertel ausgehend zu einer „Ausbreitungswelle“ in Teilen des südlichen Alpenvorlandes gekommen. Diese reicht derzeit von höchst wahrscheinlichen Brutvorkommen von zwei Paaren im Attersee-Traunsee-Gebiet über ein Brutpaar im Almtal bis zu einem 2017 erstmals neu etablierten Paar am Übergang vom Krems- in das Steyrtal.

Im südlichen Inn- und Hausruckviertel dürfte die Vorkommens-Dichte der Rotmilane derzeit am höchsten sein. Brutplätze sind nunmehr vom Salzbachtal über das südliche Mattigtal bis in die Kulturlandschaften um den Kobernaußer- und Hausruckwald belegt. Das nördliche Inn- und Hausruckviertel ist derzeit nicht oder deutlich dünner besiedelt, ebenso der Linzer Zentralraum. Allerdings kommt es auch hier vermehrt zu Rotmilan-Sichtungen zur Brutzeit und sind vereinzelte Brutplätze bislang eventuell noch unentdeckt, z. B. im Trauntal bei Linz bis St. Florian, mit mehrmaligen Beobachtungen eines Paares in den Jahren 2016 und 2017.

Aus dem Mühlviertel liegen Brutzeitbeobachtungen aus dem Mühlthal und dem Raum Bad Leonfelden sowie ein sehr konkreter Bruthinweis aus 2017 für den Bezirk Urfahr-Umgebung vor. Für die östlichen Bezirke Freistadt und Perg fehlen bislang derartige Bruthinweise.

Abb. 3: Rotmilan in Oberösterreich: Brutvorkommen 2016-2017

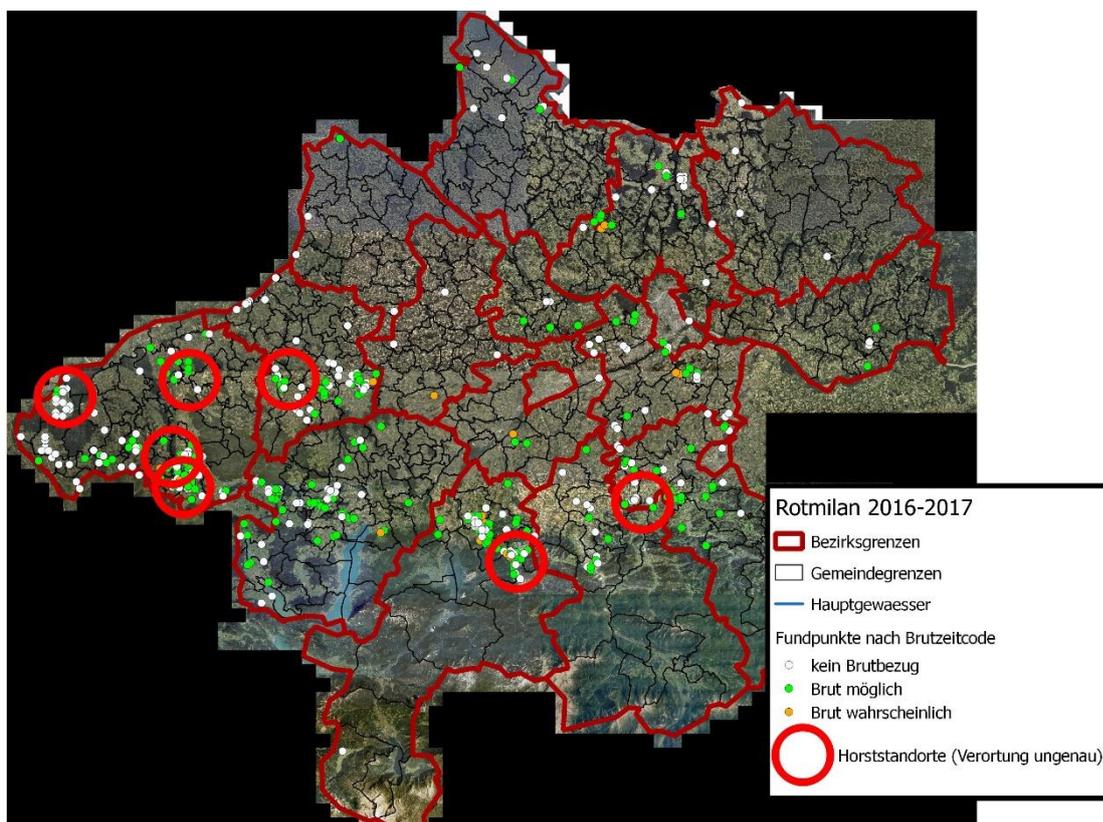


Abb. 4: Rotmilan: Brutvorkommen im Alpenvorland Oberösterreichs - West, 2016-2017

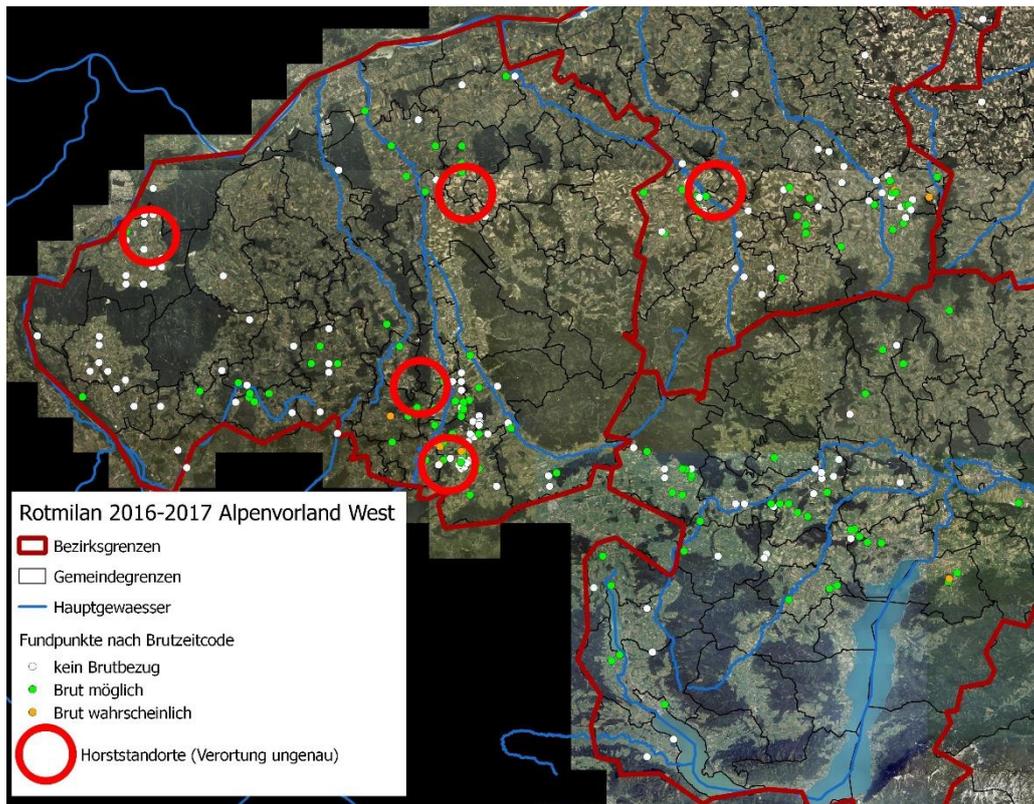


Abb. 5: Rotmilan: Brutvorkommen im Alpenvorland Oberösterreichs - Ost, 2016-2017

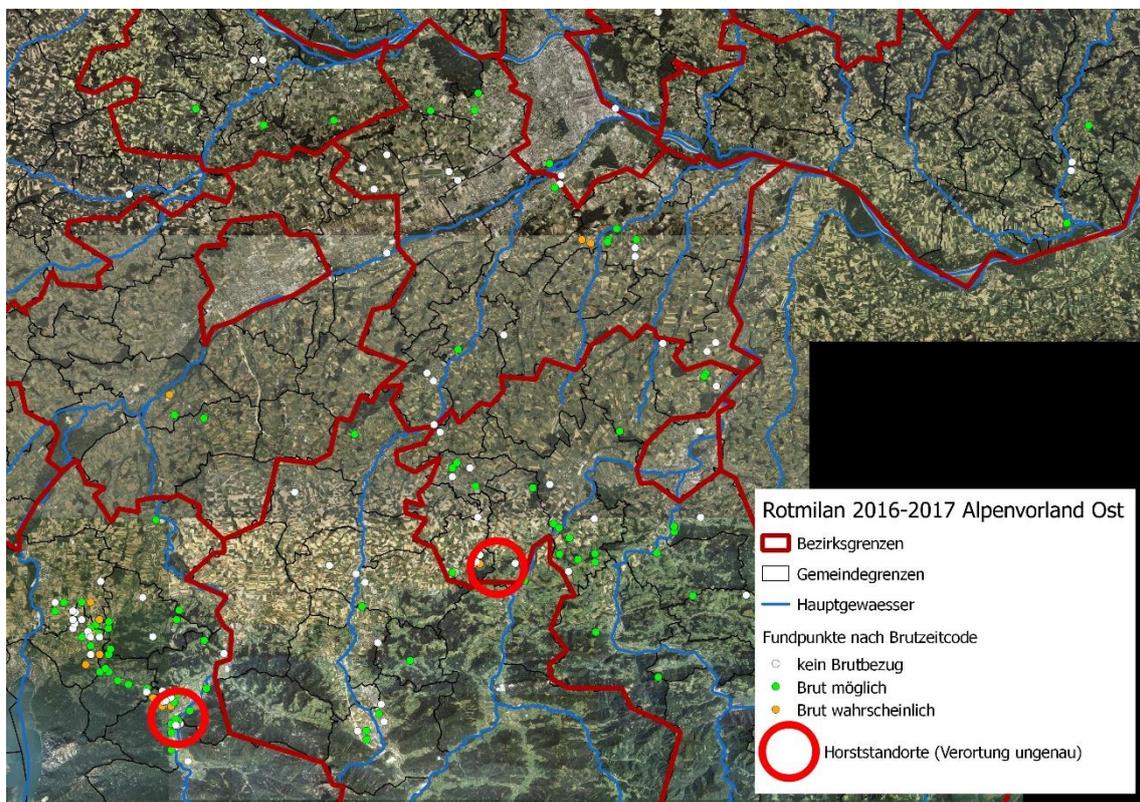
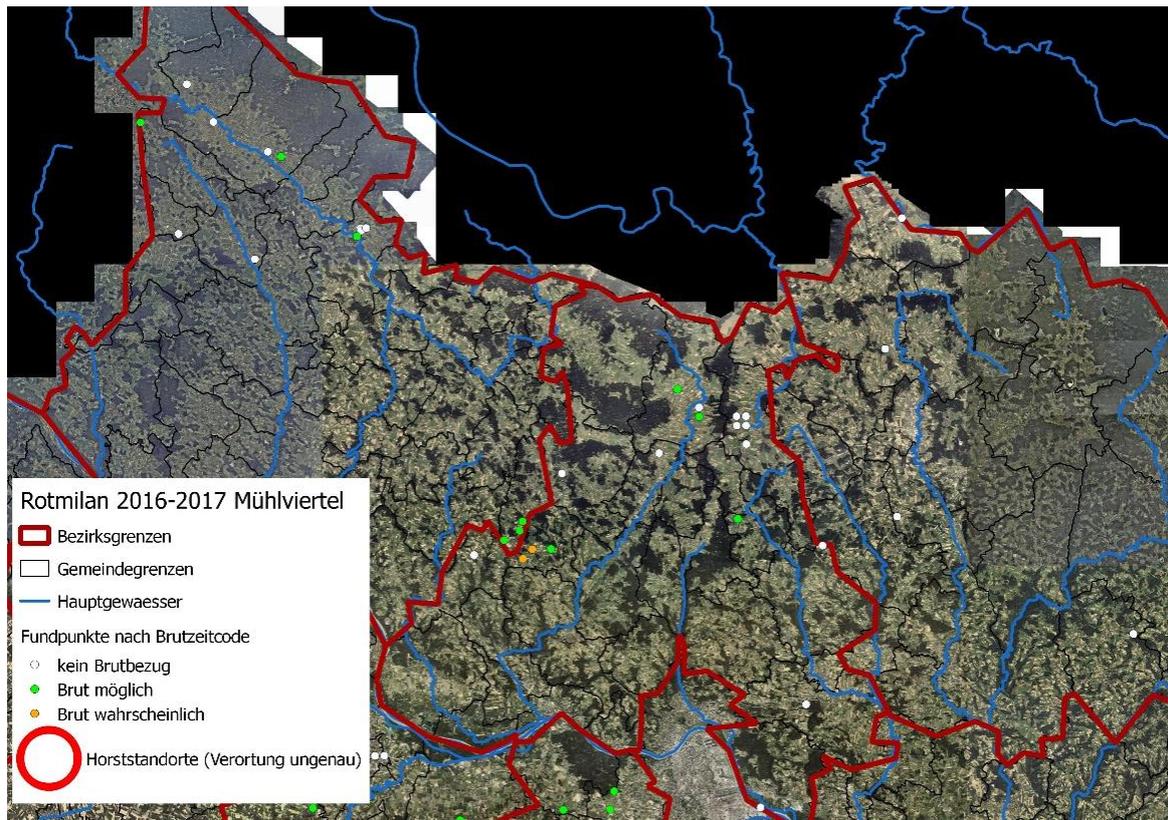


Abb. 6: Rotmilan: Brutvorkommen im Mühlviertel, 2016-2017



Aktueller Brutbestand und Brutnachweise

Für das Jahr 2017 ist der landesweite Brutbestand auf 7 bis 14 Paare zu schätzen. Die 2016/2017 nachgewiesenen 7 Brutpaare beziehen sich auf folgende Lebensräume.

Tabelle 1: nachgewiesene Rotmilan-Brutreviere und Bruterfolg, 2017

Teilgebiet	Anzahl Paare	Jahre mit Brutnachweis	Zahl flügger Jungvögel 2017	Anmerkungen
Salzachtal	1	2017	1	Erstbrut 2017
Mattigtal/Umgebung	3	2016, 2017 (ev. 2015)	>4	Daten z. T. aus Jägerschaft; vermutlich mehr Jungvögel
Nördlich Kobernaußerwald	1	2016	4	2016: ebenfalls 4 Jungvögel
Almtal	1	2016, 2017	3	Erstbrut 2016
Steyrtal/Kremstal	1	2017	>1	Erstbrut 2017
Summe	7		>13	Bruterfolg vermutlich höher

Alle sieben Brutpaare hatten im Jahr 2017 Bruterfolg. 13 Jungvögel aus sieben Paaren bzw. mindestens 1,9 flügge Rotmilane je Paar, vermutlich jedoch deutlich mehr, sind wichtiger Hinweis auf die Vitalität dieser neuen Teilpopulation. Für Mitteleuropa werden Vergleichswerte von 1,9 bis 2,6 Jungvögel je erfolgreicher Brut angegeben (ORTLIEB 2014).

Weitere, nähere Bruthinweise (v. a. mehrere Wochen in einem Gebiet beobachtbare Paare oder Beute tragende Individuen etc.) liegen für folgende Gebiete vor: im Westen des Bezirkes Urfahr/Umgebung; Trauntal bei Linz/St. Florian, Trauntal bei Gmunden, Agertal bei Seewalchen, Vöcklatal bei Frankenmarkt; Nördlich des Hausruckwaldes bei St. Marienkirchen, Umgebung Ibmer Moor; Aus Schutzgründen wird auf nähere Gebietsangaben verzichtet.

Die Summe von 7 bis 14 Paaren im Jahr erscheint nach derzeitigem Wissensstand realistisch. Bedenkt man die anzunehmende Bestandsunterschätzung der Vorjahre, verbunden mit der regionalen Bestandsdynamik des Rotmilans, könnte der Brutbestand auch bereits etwas darüber liegen.

Horststandorte

Daten zu den jeweiligen Standorten liegen für alle sieben, im Jahr 2017 besetzten Horste, sowie zwei weitere Wechselhorste vor. Alle Brutplätze liegen ausnahmslos im Alpenvorland bzw. an dessen Übergängen in die Flyschberge in Höhenlagen zwischen 400 und 580 m. Das am weitesten südlich gelegene Revier im Almtal ist umgeben von den Almtaler Flyschbergen bzw. grenzt an die Salzkammergut Voralpen. Jenes zwischen Krems- und Steyrtal liegt am Übergang der Kirchdorfer Flyschberge in das Traun-Enns-Riedelland. Die Nähe von Gewässern spielt eine untergeordnete Rolle.

Größe des Horstwaldes: zwischen 4,3 und 90 ha, davon 3 x kleine Bauernwälder, umgeben hauptsächlich von offenem Kulturland;

Minimale Entfernung des Horstes zum Waldrand: 25-75 m

Minimale Entfernung zu Siedlungen/Gebäuden: 120-440 m; Davon mit 4 x nur 120-150 m eine überraschend geringe Distanz; 1 x 200 m, 1 x 440 m;

Art des Horstbaumes: 6 x Fichte (1 x davon ein Zwiesel), 1 x Buche;

Höhe des Horstes über Grund: ca. 15-20 m.

Wie in der Literatur beschrieben (ORTLIEB 2014) bevorzugen die Rotmilane auch in Oberösterreich Horstplätze in den Randzonen größerer Wälder oder wählen kleine Wälder zwischen 4 und 8 ha Hektar. Diese liegen in der Regel auf Hügelkuppen, die sich leicht über

die umliegenden Agrarflächen erheben, bislang jedoch nicht auf exponierten, großen Waldrücken. Hang- oder Kuppenwälder werden aufgrund der günstigen An- und Abflugposition sowie der dort herrschenden Aufwinde bevorzugt. Die in Oberösterreich als Horststandort bevorzugte Fichte ist bislang weniger beschrieben. Zum Teil lässt sich dies durch die Dominanz dieser Baumart in den regionalen Brutlebensräumen erklären. Für Deutschland sind Buche und Eiche als die häufigsten Horstbäume genannt. Die festgestellte Höhe der Horste über dem Boden liegt lt. Literatur im bekannten Durchschnittsbereich.

Da menschliche Störungen während der Brutzeit am Rotmilan-Horst (z. B. durch Freizeitnutzung oder Holzeinschläge) zu wesentlichen Gefährdungsursachen zählen (BAUER et al. 2005), überrascht die festgestellte Nähe einiger Horste zu menschlichen Siedlungen, in vier Fällen nur 120 bis 150 m zu einem Ortsgebiet oder Einzelhäusern. Dieses Phänomen wird z. B. auch für Sachsen-Anhalt beschrieben. Seit 1990 erfolgt dort mit der Bestandsabnahme eine stetige Umsiedlung der Rotmilane innerhalb der offenen Landschaft, die im Wesentlichen darin besteht, dass die Brutplätze näher an die Siedlungen heran oder sogar in sie hinein verlegt werden.

Über 50% der Rotmilan brüten dort (wie in Oberösterreich) in einem Bereich von 1-500 m zu Siedlungen, über 10% mittlerweile sogar im Siedlungsbereich. Die Ursache dafür wird in der zunehmenden Nahrungsverknappung auf den intensiv bewirtschafteten Ackerflächen vermutet (NIKOLAI et al. 2017). Zudem darf angenommen werden, dass eine Reduktion der jagdlichen Verfolgung, eine Wiederannäherung des Rotmilans an Siedlungsgebiete begünstigt.

Abb. 7 (links): Brütender Rotmilan am einzigen Horst in einer Rotbuche, Erstbrut, Salzachtal 5.5.2017 (Foto: Maximilian Mitterbacher)

Abb. 8 (rechts): fast flügger Rotmilan am Horst in einer Fichte, Almtal, 23.6.2017

Beide Fotos aus großer Entfernung und mit Rücksichtnahme auf das Brutgeschehen gemacht;



Bruthabitate

Die Revierzentren des Rotmilans in Oberösterreich sind mehrheitlich geprägt von einer Verzahnung offener Grünland- oder Acker-Grünlandgebiete mit Wäldern. Zumindest kleinere menschliche Siedlungen üben offensichtlich keinen negativen Einfluss aus, ev. sogar das Gegenteil (siehe oben). Diese Revierzentren liegen entweder in überwiegenden Grünlandgebieten (Almtal), in Übergangszonen von Grünland- in Ackergebiete (Krems-/Steyrtal) oder in Acker-Grünlandgebieten wie im Mattigtal, im Umfeld des Salzachtals oder nördlich des Kobernaußeraldes. Reine Ackerbaugebiete wie das östliche Alpenvorland Oberösterreichs sind nach derzeitigem Wissensstand (noch) nicht besiedelt. Ebenso fehlt der Rotmilan bislang als Brutvogel in den Wald-dominierten Voralpen.

Die derzeitigen Brutgebiete in Oberösterreich weisen einen Mindestanteil an Grünland auf. In den Revieren der Übergangszonen darf auch anhand der Sichtungsnachweise angenommen werden, dass die Rotmilane zu unterschiedlichen Jahreszeiten ihre Beuteflüge in unterschiedlichen Teillebensräumen verdichten. Während die Rotmilane im zeitigen Frühjahr regelmäßig über den vegetationsarmen Äckern jagen, häufen sich v. a. im Juni die Beobachtungen in den dann flächendeckend gemähten Wiesen der angrenzenden Flyschberge. Sobald im Sommer erste Felder der Niederungen abgeerntet sind, treten Rotmilane hier wieder regelmäßiger auf. Frisch gemähtes Grünland scheint auch in Deutschland bei der Nahrungssuche besonders attraktiv für Milane zu sein (KARTHÄUSER et al. 2017).

Abb. 9: Grünlandreiches Milan-Habitat im Umfeld des Mattigtals, von Rotmilan und Schwarzmilan regelmäßig zur Nahrungsaufnahme während der Brutzeit genutzt;



Der wichtigste Faktor für die Wahl der Brutgebiete, ist die Verfügbarkeit von ausreichend Kleinsäugetern in der offenen oder halboffenen Kulturlandschaft. Es braucht niedrige Bodenvegetation um eine effiziente Erreichbarkeit der Beutetiere zu ermöglichen. Z. B. kann der Rotmilan von frisch gemähten Wiesen (mit kurzfristig erhöhtem Angebot von bei der Mahd umgekommenen Kleinsäugetern) oder Grünfutterbau in Ackerbaugebieten profitieren (GEDEON et al. 2014). Im Winterhalbjahr und bis zum Aufwuchs hoher Vegetation bieten derartige Bedingungen sowohl Äcker als auch Grünland. Allerdings wird in intensiv bewirtschafteten Ackerflächen von einer zunehmenden Nahrungsverknappung ausgegangen (NIKOLAI et al. 2017).

Eine etwas günstigere Nahrungssituation dürfte in Grünlandgebieten existieren. Sowohl die Arealausweitung der Rotmilane im voralpinen Hügel- und Moorland in Südbayern (RÖDL et al. 2012) als auch ihre Umstellung auf Grünland-Habitats in den Niederungen Sachsen-Anhalts (NIKOLAI et al. 2017) wird zumindest z. T. darauf zurückgeführt.

Abb. 10: Grünlandreiches Rotmilan-Habitat bei Frankenmarkt im Vöcklatal; Nahrungshabitat für bis zu 15 Rotmilane und 4 Schwarzmilane, Mitte Juni 2016



Brutverlauf 2017

Die ungewöhnlich milden, frühlingshaften Temperaturen in Mitteleuropa im Februar und März dürften z. T. einen etwas früheren Brutbeginn der Rotmilane als üblich begünstigt haben (Mitteilung Adrian Aebischer). Für Oberösterreich lässt sich aus den vorliegenden Daten folgender Brutverlauf der sieben gefundenen Rotmilan-Reviere skizzieren:

Erste Beobachtungen in den Revieren: 26.2. bis 3.3.; nur in verspätet gefundenen Revieren danach;

Erste Hinweise auf Brutgeschehen: 4.3. bis 25.3.; mehrheitlich durch Anfliegen des Horstes;

Erste Brutnachweise: 9.6. bis 30.6.; meist durch Futter tragende Altvögel; Auf Horst-Besuche im Juni wurde aus Schutzgründen im Normalfall verzichtet.

Erste flügge Jungvögel: 11.7. bis 7.8.; Bei den zwei sicheren Erstbruten war ein Unterschied von drei Wochen beim Datum des Ausfliegens zu beobachten: Im Revier Krems-Steyrtal fand dies am 16.7., im Revier Salzachtal erst am 7.8. statt.

Letztbeobachtungen in den Brutrevieren: 16.7. bis 31.8.; Da die Bettelflugperiode, die sich in der engsten Horstumgebung abspielt, über vier Wochen erstreckt, bzw. meist bis Ende August, dürfte für einzelne Reviere eine Unterfassung vorliegen;

Diese Beobachtungen stimmen weitgehend mit Literaturangaben überein (ORTLIEB 2014). Es lässt sich daraus kein witterungsbedingter, ungewöhnlich früher Brutbeginn 2017 ableiten.

Rotmilan-Winterzählung 2017

BirdLife führte am 7./8. 1. 2017 im Zuge der internationalen Zählungen erstmals eine Winterzählung der Rotmilane in Österreich durch. An diesem Wochenende wurden insgesamt 94 Rotmilane an sieben Schlafplätzen gezählt, 135 Rotmilane am Wochenende davor. Die größten Schlafplätze fanden sich in Niederösterreich (Rabensburg, Zwerndorf) und Vorarlberg (Lustenau). Zusätzlich wurden im Jänner einzelne Individuen in Tirol, Vorarlberg und im Nordburgenland beobachtet (Mitteilung Katharina Bergmüller).

Für Oberösterreich sind für Dezember 2016 und Jänner 2017 keine Rotmilan-Sichtungen bekannt. Am 2.11.2016 hingegen hielt sich ein von Rainer Raab in Niederösterreich besonderter Jungvogel im Raum Linz auf.

Totfunde und Vergiftungsfall Stroheim

Im Jahr 2017 kam es im Zuge der Projektarbeit zur Meldung zweier toter Rotmilane. Am 27.3.2017 fand in Neukirchen/Enknach bei Spritzendorf ein Spaziergänger einen am Straßenrand liegenden, toten Rotmilan. Anhand der äußerlichen Merkmale ist dieser Vogel bislang als vermutliches Verkehrsoffer eingestuft. Der Kadaver wurde von Projektmitarbeitern abgeholt und an das Biologiezentrum in Linz übergeben.

Der zweite Totfund betrifft einen vergifteten adulten Rotmilan bei Stroheim im Bezirk Eferding. Ein Ornithologe fand am 7.5.2017 in einem Acker einen toten Rotmilan samt einem abgetrennten Feldhasenkopf daneben, in der Nähe mehrere offensichtlich vergiftete Hasenköpfe und Gifteier. Eine Untersuchung des Toxikologischen Institutes der Ludwigs-Maximilians Universität München ergab zweifelsfrei einen Giftanschlag mit Carbofuran, dem unter anderem der Rotmilan zum Opfer fiel. Die Anzeige durch BirdLife bei der regionalen Polizeidienststelle sowie die Einschaltung des Umweltkriminalamtes blieben bislang ergebnislos.

Abb. 11: Mit Carbofuran vergiftete Hühnereier und ein Hasenkopf (samt Aaskäfer) in Stroheim im Frühjahr 2017



Abb.12: Mit Carbofuran vergifteter Rotmilan in Stroheim im Bezirk Eferding: 7.5.2017



Der Oö. Landesjagdverband distanzierte sich klar von diesem Anschlag auf Wildtiere: „Gift hat in der Jagd nichts verloren, ist strengstens verboten und wird vom Landesjagdverband mit allen Mitteln abgelehnt.“ so Landesjägermeister Sepp Brandmayr. Eine der beiden Presseaussendungen von BirdLife zu diesem Fall findet sich in der Anlage.

Illegale Vergiftungsaktionen, jedoch auch legaler Einsatz von Giften zur Wühlmausbekämpfung sowie illegale Abschüsse sind in Europa ein wesentlicher Mortalitätsfaktor beim Rotmilan (AEBISCHER 2014, BAUER et al. 2005). Oft wird dies anhand der Verhältnisse in den Mittelmeerländern diskutiert. Dass ähnliche Übergriffe leider auch in Mitteleuropa und in Teilen Österreichs geschehen, beweist nicht nur dieser Fall.

Durch den Biologen Rainer Raab bzw. von ihm in Niederösterreich und in benachbarten Regionen besenderte Rotmilane sind weitere Fälle belegt. Neben illegalen Abschüssen in Sardinien und einem Vergiftungsfall in Italien sind so fünf tödliche Vergiftungsfälle in Mitteleuropa dokumentiert. Von BirdLife wurden darüber hinaus sowohl im März 2016 als auch im August 2017 in Zistersdorf/NÖ drei Fälle vergifteter Rotmilane aufgezeigt. Ein weiterer Vergiftungsfall im Jahr 2017 ist aus dem Burgenland bekannt. Aufgrund der Schwierigkeit derartiger Vorfälle nachzuweisen, ist eine deutliche höhere Dunkelziffer anzunehmen.

Neben den Auswirkungen der Intensivlandwirtschaft auf sein Nahrungsangebot, ist die illegale Verfolgung des Aasfressers Rotmilan (und anderer Greifvögel) einer der zentralen Gefährdungsfaktoren.

Schutzmaßnahmen

Obwohl dieses Projekt in dieser ersten Phase seinen Schwerpunkt bei der Erforschung der aktuellen Brutvorkommen setzt, konnten erste Ansätze für Schutzmaßnahmen entwickelt werden. Es sind dies:

- Kontaktnahme mit einem Großteil der Revierjäger und Grundeigentümer, die für die sieben gefundenen Horststandorte zuständig sind. Zwei der Horstplätze im Innviertel sind im Detail nur den Jägern selbst bekannt bzw. wurden von diesen gemeldet. Auf deren Drängen hin, ist striktes Stillschweigen hinsichtlich näherer Ortsangaben vereinbart. Ziel der Gespräche mit den genannten Gruppen ist es, Verständnis für die Anliegen des Rotmilan-Schutzes zu fördern, z. B. durch Verzicht auf Schlägerungsarbeiten im Horstbereich während der Brutzeit.
- Aufbau eines Netzes von ehrenamtlichen Horstbetreuern, die sowohl das jährliche Brutgeschehen dokumentieren sollen, als auch ev. notwendige Schutzmaßnahmen vor Ort einleiten; Dies können neben der Kontakthaltung mit Revierjägern, Grundeigentümern und sonstigen Nutzungsberechtigten auch das Unterbinden von

Störungen durch diverse Freizeitnutzer sein, wie Störungen durch Fotografen, vogelkundlich Interessierte etc. Z. B. war es im Revier nördlich des Kobernaußerwaldes 2017 notwendig, einen Vogelfotografen zurück zu weisen, der ein Tarnzelt im Rotmilan-Revierzentrum aufgestellt hatte, wie Fritz Burgstaller von der Österreichischen Naturschutzjugend mitteilte.

- Konsequente Bearbeitung von illegalen Verfolgungsmaßnahmen, wie im Fall Stroheim, verbunden mit Aufklärungsarbeit innerhalb der Jägerschaft.
- Öffentlichkeitsarbeit als integrativer Bestandteil der dringend notwendigen Aufklärungsarbeit zugunsten eines verbesserten Greifvogelschutzes im Allgemeinen sowie des Rotmilans im Besonderen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit lieferte das Projekt folgende Beiträge:

- Rotmilan-Artikel im „OÖ Jäger“ im Dezember 2016;
- Viel beachtete, landesweite Presseausendung am 15.3.2017, siehe Presstext und Auszug Presse Clipping im Anhang;
- Zwei ebenfalls viel beachtete Presseausendungen am 22.6. und 11.8.2017 zum Vergiftungsfall des Rotmilans in Stroheim, in Kooperation mit dem LIFE-Projekt „PANNONEAGLE“; siehe Presstext und Presse Clipping im Anhang;
- Rotmilan als „Tier des Monats“ im Museumsjournal der OÖ. Landesmuseen, Oktober 2017;
- Rotmilan-Artikel im Band 16, des „Bundschuh“, der Publikation des Innvierthler Volkskundehauses, November 2017;
- Veröffentlichung des Leserbriefs in den Braunauer Tipps, anlässlich öffentlich geäußerter Kritik am Projekt durch die Bürgerinitiative „Pro Kobernaußerwald“, April 2017;
- Eine Publikation der Projektzwischenenergebnisse in den „Vogelkundlichen Nachrichten aus Oberösterreich“ ist in Vorbereitung.

Artenhilfsprojekt Rotmilan in Oberösterreich: Schutzbedarf und Zukunftsperspektiven

BirdLife plant dieses Rotmilan-Projekt in Oberösterreich in den nächsten Jahren weiter zu führen. Es ist darauf zu verweisen, dass die beobachtbare, relative Zunahme des Rotmilans in Österreich weiterhin nichts an der Tatsache ändert, dass es sich beim Rotmilan um eine der verletzlichsten Greifvogelarten Europas handelt. Von maßgeblicher Bedeutung dabei ist,

dass der Rotmilan im Weltmaßstab betrachtet, geradezu ein winziges Verbreitungsgebiet und aktuell nur 25.000 – bis 33.000 Paare aufweist (ORTLIEB 2004, BIRDLIFE INTERNATIONAL 2017).

Vor allem deshalb wurde der Rotmilan von BirdLife International in der neuen Liste der Europäischen Vogelarten mit Schutzbedarf in die höchste Gefährdungskategorie SPEC 1 gestuft (davor SPEC 2, BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004). Damit ist der Rotmilan der einzige in Oberösterreich brütende Greifvogel, der in diese höchste Schutzbedarfskategorie fällt. Österreichweit wurde der Rotmilan aufgrund der Bestandszunahmen bezüglich Handlungsbedarf in die zweithöchste Kategorie „gelb gelistete Brutvögel“ aufgenommen (DVORAK et al. in Vorbereitung).

Die Hebung der Reproduktionsrate sowie die Verringerung der Mortalität werden als Schlüsselfaktoren betrachtet. Die aktuellen Ausbreitungstendenzen des Rotmilans in Oberösterreich sollen in Form eines Artenhilfsprojektes mit folgenden Maßnahmen gestützt werden:

- Lokalisierung möglichst aller Brutplätze
- Aufbau eines ehrenamtlichen Teams von Horstbetreuern
- Verringerung der Störungen an Brutplätzen durch die Horstbetreuer bzw. ihre Tätigkeit mit den Landnutzern
- Kontinuierliche Aufklärungsarbeit bei Jagdberechtigten
- Konsequente Bekämpfung von illegalen Verfolgungsfällen, wie der Auslegung von Giftködern oder von illegalen Abschüssen
- Sicherung von Mittelspannungs-Strommasten mit erhöhtem Unfallrisiko in Rotmilan-Revieren in Kooperation mit der NetzAG
- Initiierung von Rotmilan-Projekten mit Jagd- und Landwirtschaftsverbänden, mit dem Ziel, nahrungsreiche Landschaftsabschnitte für den Rotmilan zu entwickeln
- Öffentlichkeitsarbeit für den Schutz des Rotmilans

Rotmilan und Landwirtschaft: Hinsichtlich der dringend notwendigen neuen Ausrichtung der Agrar-Umweltförderungen im Sinne einer Effizienzsteigerung für Feldvögel und andere Organismengruppen der Kulturlandschaft, sollen aus diesem Projekt Vorschläge für gezielte Extensivierungsmaßnahmen für den Rotmilan-Schutz kommen. Die Ausdehnung der Anlage von Biodiversitätsflächen (Blühstreifen, Spätmähwiesen, Brachen etc.), die gestaffelte Mahd von Wiesen, Anbau von Luzerne und mehrjährigem Feldfutter oder der Verzicht auf die Anwendung von Rodentiziden etc. sind die wichtigsten Beispiele dafür (vgl. KARTHÄUSER et al. 2017). Hauptzweck ist die Hebung des Nahrungsangebotes bzw. dessen Erreichbarkeit für den Rotmilan.

Dank an die Mitarbeiter

Wir danken folgenden Mitarbeitern für ihre ehrenamtlichen Freilandtätigkeiten bei der Erforschung des Rotmilans in Oberösterreich herzlich (ohne Titel): Fritz Burgstaller (und seinen Mitarbeiter von der Naturschutzjugend), Herbert Höfelmaier, Gundi Huber, Thomas Lechner, Horst Marterbauer, Maximilian Mitterbacher, Josef Neuhauser, Walter Pilshofer, Norbert Pühringer, Heike Randl, Hans Resch, Herbert Rubenser, Johanna Samhaber, Helmut Schausberger, Roland und Helga Schimpl, Andreas Schuart, Lukas Stockinger, Werner Weißmair, Gottfried Unterweger;

Literatur

- AEBISCHER A. (2014): Rote Milane im weißen Schnee. *Ornis* 2014/6. SVS/BirdLife Schweiz.
- BAUER H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Wiebelsheim.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe. Population estimates trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12:
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2017) European birds of conservation concern: populations, trends and national responsibilities Cambridge, UK: BirdLife International.
- BRADER M. & N. PÜHRINGER (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste sowie unsichere bzw. fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna. In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Hrsg.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Linz
- DACHVERBAND DEUTSCHER AVIFAUNISTEN (2012): Bundesweite Rotmilan-Erfassung 2011/2012. Leitfaden für Geländearbeit. Download am 30.10.2017: http://www.dda-web.de/downloads/surveyplaners/rotmilan_leitfaden_d.pdf
- DVORAK M., A. LANDMANN, N. TEUFELBAUER, G. WICHMANN, H.-M. BERG & R. PROBST (in Vorbereitung): Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Brutvögel (1. Fassung). *Egretta* 55: in Vorbereitung;
- GEDEON K., C. GRÜNEBERG, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSALVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster.
- KARTHÄUSER J. J. KATZENBERGER, A. LAUX & E. GOTTSCHALK (2017): Im Fokus von Naturschutz und Planungspraxis: Rotmilanprojekt „Land zum Leben“: *Der Falke* 7: 7-9.
- NIKOLAI B. M. KOLBE & U. MAMMEN (2017): Sachsen-Anhalts Wappenvogel: Der Rotmilan. *Der Falke* 10: 42-45.
- ORTLIEB R. (2014): Der Rotmilan. Die neue Brehm Bücherei. Magdeburg.
- RÖDL T., B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. WEIXLER UND A. GÖRGEN (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 256 S.
- UHL H. & H. PFLEGER (2016): Rotmilan in Oberösterreich, Erhebungsergebnisse 2016: Unpublizierter Projektbericht von BirdLife Österreich: 1-3.

Anhang 1: Erhebungsanleitung Freilandarbeiten

Erhebungsanleitung des Jahres 2017



Erhebungsjahr 2017

Durch die Erhebung der Rotmilan-Brutvorkommen will BirdLife eine fachliche Basis schaffen, für einen verbesserten Schutz dieser bedrohten Art. Die Ersterhebung des Jahres 2016 hat einen Brutbestand von drei bis fünf Brutpaaren gebracht, vielleicht mehr (Projektzwischenbericht). Neben den nachgewiesenen Paaren im südlichen Innviertel bzw. nördlich des Hausruckwaldes ist z. B. unklar, ob sich aus den wiederholten Brutzeitbeobachtungen zwischen dem östlichen Hausruckwald und dem Almtal nachhaltige Brutvorkommen entwickeln. Alle Beobachtungen, die auf Brutvorkommen schließen lassen, sollen näher untersucht werden. Nach den sehr positiven Erfahrungen von Fritz Burgstaller soll 2017 eine noch gezieltere Nachsuche, das Lokalisieren von Revierzentren und, wenn möglich, von Horststandorten im Fokus des Projektes stehen.

Kartierungszeitraum

In den potenziellsten Brutgebieten mit Vorkommenshinweisen aus den Vorjahren sollen drei Begehungen durchgeführt werden. Als Zeitfenster dafür wird empfohlen:

- 1. Begehung: 20.-31.3., Balz, Nestbau, Territorialverhalten
- 2. Begehung: 1.4.-30.4., Balz, Nestbau, Territorialverhalten
- 3. Begehung: 1.5.-20.5., Nahrungssuche, Flüge zum Horst

Bei näherem Brutverdacht sollte eine Nestersuche am besten vor dem Blattaustrieb bis spätestens Ende April erfolgen. Vor allem ab Juni liefern Beute eintragende Altvögel, Kotspritzer unter dem vermuteten Horst etc. wertvolle Hinweise. Bettelfliegende Jungvögel sind v. a. im Juli zu erwarten.

Günstige Tageszeiten sind ab 3 Stunden nach Sonnenaufgang bis 1,5 Stunden vor Sonnenuntergang, mit geringerer Aktivität um die Mittagszeit.

Worauf sollte besonders geachtet werden?

- Beobachtungen von Anflügen potenzieller Neststandorte: Flüge aus dem Jagd- in den Nestbereich. Einzelvögel oder Paare steigen in der Thermik hoch und fliegen anschließend in gerichtetem Gleitflug zum Horstwald.
- Demonstrationsflug: Schweben über dem Horstbereich: Einzelvögel „stehen“ vergleichsweise häufig in ein- bis dreifacher Baumhöhe über dem Brutplatz.
- Exponiertes Sitzen im Horstbereich: In Ruhepausen sitzen Rotmilane häufig im Kronenbereich auf Baumspitzen oder starken Seitenästen in der Nähe des Horstes.
- Territorialverhalten: Vor allem 50-100 Meter um den Horst zeigen Rotmilane ausgeprägtes Territorialverhalten. Sie attackieren Artgenossen, aber auch z. B. Mäusebussard und Kolkrabe.
- Nestbeschaffenheit: V. a. ältere Horste sind meist mit Plastik- und Stofffetzen versehen. Die Horste befinden sich meist nahe am Waldrand, teilweise auch in Baumreihen im Offenland.

Territoriale Rotmilane haben eine ausgeprägte Horstbindung. Tagsüber fliegen sie fast ausschließlich dort in den Wald, wo sich ein potenzieller Bruthorst befindet.

Weitere Tipps für die Freilandarbeit

In hügeligen, übersichtlichen Gebieten empfiehlt sich eine Erfassung von erhöhten Beobachtungspunkten aus. In durchschnittlich strukturierten Landschaften hat sich eine Entfernung von ca. 2 km zwischen den Punkten als pragmatisch erwiesen. Natürlich hängt dies stark von Geländestruktur bzw. Übersichtlichkeit ab. An gut geeigneten Stellen wird ein Beobachten von bis zu 45 min. empfohlen. Im Flachland und in Gebieten mit schlechter Übersicht empfiehlt sich dagegen, das Gebiet abzufahren und dabei auf fliegende Vögel zu achten.

Wann besteht Brutverdacht?

Eine besondere Schwierigkeit besteht in Unterscheidung von Durchzüglern und Brutvögeln. Beim Kurzstreckenzieher Rotmilan überschneidet sich die Ankunft im Brutgebiet ab Anfang März stark mit dem Heimzug, der bis Ende April dauert. Die Paarbildung erfolgt meist erst nach Ankunft im Brutgebiet u. a. sehr rasch mit Balzflügen. Bis zu einem Drittel aller Populationen können allerdings aus Revierpaaren oder Einzelvögel bestehen, die nicht zur Brut schreiten.

Kriterien für Brutverdacht bzw. Brutrevier sind:

- Die einmalige Feststellung eines balzenden oder zusammenhaltenden Paares oder eines Individuums mit Territorialverhalten im potenziellen Brutgebiet verbunden mit jeweils einer weiteren Beobachtung im Abstand von mindestens 7 Tagen, davon eine zwischen 1.4. und 10.7.
- Nestbau und/oder Warnrufe

Kriterien für Brutnachweise sind: brütende oder fütternde Altvögel; Jungvögel im oder am Horst bzw. Familien mit unselbständigen oder bettelfliegenden Jungvögeln im Brutrevier; eindeutig Beute eintragende Altvögel.

Dokumentation und Bekanntgabe der Daten

Prinzipiell sind alle Rotmilan-Daten über www.ornitho.at bekannt zu geben, und zwar möglichst zeitnahe zur tatsächlichen Beobachtung, wenn möglich tagesaktuell. Folgende Daten sind zu melden:

- a) Alle Rotmilan-Beobachtungen punktgenau, jeweils der höchste Verhaltens-Status bzw. Brutzeitcode je Kontrolle; Als Brutzeiten lt. Atlas-Kriterien gelten 1.4.-30.6. Vor 1.4. also bitte keine „H“ vergeben – wenn trotzdem als brutverdächtig eingeschätzt, dies bitte unter „Bemerkungen“ schreiben. Vergabe von „S“ und höherwertig ist auch außerhalb dieser engeren Brutzeiten möglich. Bei größeren Flugstrecken brutverdächtiger Rotmilane ausnahmsweise auch

für jene Sextanten Beobachtungen angeben, die überflogen wurden. Bei Durchzüglern bitte wie gewohnt nur einen Beobachtungspunkt vergeben.

Unter „optionale Angaben/Bemerkungen“ dann bitte eine kurze Erläuterung, zur Interpretation der Beobachtung (z .B. „vermutlicher Durchzügler“ oder „ev. Brutvogel“, „kreist über Wald“ etc.) und zusätzlich den Projektcode, den nur Projektmitarbeiter vergeben können.

- b) Karte Untersuchungsgebiet: Digital oder analog auf einer Übersichtskarte mit einfachem Flächenumriss darstellen, welches Gebiet methodisch mit drei Kontrollen untersucht wurde und an H. Uhl schicken. In einer Begleit-E-Mail bitte die Kontrolltage bekannt geben und eine stichwortartige Einschätzung des Gesamtergebnisses im Gebiet.

Für Fragen zu Freilandarbeiten und Datenbekanntgabe, bitte einen der Koordinatoren kontaktieren!

Hans Uhl: E: hans.uhl@gmx.at, T: 0699-10783395

Harald Pflieger: haraldpflieger@gmx.at, T: 0699-81683825

Quellen: Foto Rotmilan: Norbert Pühringer; Tipps Erfassungsmethode: in einzelnen Passagen nach: Bundesweite Rotmilan-Erfassung 2011/2012 in Deutschland. Dachverband Deutscher Avifaunisten.

Anhang 2: Presse-Aussendungen und Presse-Clippings

Presseaussendung zum Projektstart 2017



BirdLife Österreich: Bitte Rotmilan-Beobachtungen in Oberösterreich melden!

Rotmilane kehren aus den Wintergebieten nach Oberösterreich zurück

Braunau, 15. März 2017 – Oberösterreichs zweitgrößter und zugleich seltenster Greifvogel kehrt jetzt im März in seine Brutgebiete bei uns zurück. BirdLife startet eine neue Feldforschungsaktion, um mehr über diese europaweit gefährdete, faszinierende Vogelart zu erfahren. Sie breitet sich seit einigen Jahren im Bundesland Oberösterreich wieder aus, nachdem Brutvorkommen im vorigen Jahrhundert erloschen waren. Alle Naturinteressierten sind aufgerufen, Sightungen des Rotmilans zu melden. Dies hilft den Vogelschutzexperten, gezielte Suchaktionen über mögliche Brutplätze einzuleiten, um den Rotmilan künftig besser schützen zu können.

Mit einer Flügelspannweite von 160 cm ist der rostrot gefärbte Rotmilan relativ leicht von unseren häufigen Greifvögeln wie dem Mäusebussard und dem Turmfalken zu unterscheiden. Verwechslungen sind mit dem nahe verwandten Schwarzmilan und eventuell mit der Rohrweihe möglich. Markenzeichen des Rotmilans sind neben seiner imposanten Größe der tief gegabelte, rostbraune und lange Schwanz sowie seine langen Flügel (siehe Foto anbei).

Derzeit vermutet BirdLife drei bis maximal zehn Rotmilan-Paare in Oberösterreich. Vor allem im südlichen Innviertel und im Hausruckviertel versucht dieser Aas- und Mäusefresser derzeit neu Fuß zu fassen. Brutversuche sind jedoch überall im Bundesland möglich, außer im Gebirge, in großen Waldgebieten und in Siedlungen. Der Rotmilan nistet bevorzugt auf Bäumen an Waldrändern in Kulturlandschaften mit hohem Wiesenanteil und ist dort besonders störungsanfällig. Deshalb sollten diese Plätze während der Brutzeit frei von allen Störungen - wie Waldarbeiten oder intensive Freizeitaktivitäten - gehalten werden. Schutzmaßnahmen werden mit der Abteilung für Naturschutz des Landes Oberösterreich abgestimmt.

„Wir von BirdLife versuchen diesem scheuen Rückkehrer bestmöglich zu helfen“, erklärt Hans Uhl, Projektleiter für den Schutz des Rotmilans, „Ich rufe alle naturkundlich Interessierten zur Mithilfe auf. Wer sich sicher ist, einen oder mehrere Rotmilane beobachtet zu haben, sollte dies möglichst rasch an uns melden unter der Telefonnummer 01-523 46 51 oder an hans.uhl@birdlife.at“. Alle Meldungen werden vertraulich behandelt. Aus Gründen des Artenschutzes wird in der folgenden Projektstätigkeit auch auf nähere Ortsangaben zu den Rotmilan-Vorkommen verzichtet.

Rückfragehinweis: BirdLife Landesgruppe Oberösterreich Projektleiter Hans Uhl: 0699-14109941, hans.uhl@birdlife.at

Bitte beachten Sie den Fotocredit: ©Harald Pflieger

Presseaussendung zum Rotmilan-Vergiftungsfall in Stroheim



PRESSEINFORMATION

Toter Rotmilan im Bezirk Eferding nachweislich mit Pflanzenschutzmittel Carbofuran vergiftet

BirdLife Österreich, WWF und OÖ Landesjagdverband setzen auf Aufklärung der illegalen Greifvogelvergiftungen mithilfe der Bevölkerung

Wien, Linz, 11.08.2017 - **Anfang Mai kam es in Stroheim (Bezirk Eferding, OÖ) zu einem Vergiftungsanschlag auf Wildtiere. Mehrere vergiftete Köpfe von Feldhasen und vergiftete Hühnereier wurden am Rande einer Kiesgrube ausgelegt. Ein Rotmilan starb. Wie die nun vorliegenden Untersuchungen zeigen, wurde das Pflanzenschutzmittel Carbofuran eingesetzt.**

„Wir haben nun den traurigen Befund des Vergiftungsfalles in Stroheim vorliegen“, berichtet Matthias Schmidt, Experte für Greifvogelverfolgung bei BirdLife Österreich. Das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie und das Toxikologische Institut der Ludwigs-Maximilians Universität fanden in präparierten Hasenköpfen und Hühnereiern das Pflanzenschutzmittel Carbofuran, wodurch zumindest ein Rotmilan und eine Rabenkrähe vergiftet wurden. Schmidt: „Weitere unentdeckte Opfer sind wahrscheinlich, da Carbofuran zwar hoch giftig ist, aber die Tiere - in Abhängigkeit der Dosis - durchaus noch weitere Strecken zurücklegen können. Die Tiere erleiden einen qualvollen Tod, der sich über mehrere Stunden ziehen kann.“ Mittlerweile wurde das Umweltkriminalamt eingeschaltet.

Kooperation mit Behörden und Jägern

Ein Gutes bleibt jedoch zu erwähnen, wie Matthias Schmidt von BirdLife Österreich und Christian Pichler vom WWF betonen: „Die zuständigen Stellen nehmen diese Sache ernst. Wir hoffen auf eine entsprechend intensive Bearbeitung. Wichtig ist nun auch, dass seitens der Behörden und des Landesjagdverbandes weitere Schritte präventiv gesetzt werden, die Greifvogelverfolgungen stoppen.“ Dazu meint Landesjägermeister Sepp Brandmayr: „Gift hat der in der Jagd nichts verloren, ist strengstens verboten und wird vom Landesjagdverband mit allen Mitteln abgelehnt. Jetzt muss geklärt werden, wer diese Giftköder ausgelegt hat. Sollte es ein Jäger gewesen sein, hätte dieser mit allen Konsequenzen zu rechnen. Es gibt für solche Fälle keinerlei Entschuldigung!“

Erschwerte Rückkehr des bereits ausgerotteten Greifvogels

Bei dem tot aufgefundenen Rotmilan handelt es sich um eine der meist bedrohten Greifvogelarten Österreichs. Der Rotmilan ist Ende des 19. Jahrhunderts in OÖ als Brutvogel ausgestorben und kehrt mit einzelnen Paaren seit 2010 wieder zurück. Mit maximal zehn Brutpaaren ist der Bestand in

Oberösterreich aber noch höchst empfindlich. Daher führt BirdLife Österreich mit Unterstützung der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich eine Bestanderhebung und ein Artenschutzprojekt durch. Zudem engagieren sich WWF und BirdLife Österreich auch international im Rahmen des PannonEagle LIFE Projekts (LIFE15/NAT/HU/000902) für die Bekämpfung der illegalen Greifvogelverfolgung durch den Menschen. Sie ist nach wie vor in Mitteleuropa die Hauptgefährdungsursache für seltene Greife wie etwa den Kaiseradler. Finanziell unterstützt wird das EU-geförderte Projekt vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Mithilfe der Bevölkerung unerlässlich

„Wie auch der Vergiftungsfall Stroheim zeigt, sind wir bei der Bekämpfung der illegalen Greifvogelverfolgung auf die Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen,“ betont Christian Pichler vom WWF: „Neben der Möglichkeit, uns Hinweise über die Homepage www.kaiseradler.at und die Gifthotline 0676-444 66 12 zu melden, haben wir eine APP unter dem Namen „Birdcrime“ eingerichtet.“ (Verfügbar auf Android-Geräten).

Matthias Schmidt und Christian Pichler appellieren an eine aufmerksame Bevölkerung: „Falls Sie tote Tiere, Fleischköder, verdächtige Hühnereier abseits der Bauernhöfe oder ähnliches finden, melden Sie uns diese bitte! Denn nur gemeinsam können wir es schaffen, dass die illegale menschliche Verfolgung nicht mehr die Hauptbedrohung der Greifvögel darstellt.“

Die beigefügten Fotos stehen Ihnen bei Angabe des angeführten Fotoautors © und im Zusammenhang mit dieser Aussendung zur Verfügung.

Rückfragehinweise:

Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich
Mobil: +43 (0) 699 181 555 65
susanne.schreiner@birdlife.at
www.birdlife.at

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr anführen, OÖ Landesjagdverband
Mobil: +43 664-11 20 928
office@ooeljv.at
www.ooeljv.at
www.fragen-zur-jagd.at

Claudia Mohl, WWF-Pressespr
Mobil: +43/676 83 488 203
claudia.mohl@wwf.at
www.wwf.at



Auszug Presse-Clipping: Projekt-Presseaussendung, März 2017

1. Rotmilan-Beobachtungen bitte melden

<https://www.meinbezirk.at/braunau/lokales/rotmilan-beobachtungen-bitte-melden-d2055060.html>

2. Rotmilan fliegt zurück: Sichtungen melden

▶ [Braunauer Warte am Inn 16.03.2017/S. 31](#)

3. Rotmilan siedelt sich wieder an

▶ [Radio Arabella Oberösterreich, Oberösterreich um Halb 09.30h 16.03.2017/00:00](#)

4. BirdLife erhebt die Bestände des Rotmilans

▶ [nachrichten.at 16.03.2017](#)

5. Rotmilane gesucht: BirdLife ruft zur Vogelzählung auf

▶ [nachrichten.at 15.03.2017](#)

6. Bitte Rotmilan-Beobachtungen in Oberösterreich melden!

▶ [seniorkom.at 15.03.2017](#)

7. Rotmilan- Beobachtungen bitte melden

▶ [meinbezirk.at 15.03.2017](#)

Auf der Suche nach dem Rotmilan

Ö2 Oberösterreich | Nachrichten | 25.3.2017 | 11:30 Uhr

Ö2 Oberösterreich | Journal | 25.3.2017 | 12:30 Uhr

Der Rotmilan mit einer Flügelspannweite von 1,6 Meter ist Oberösterreichs zweitgrößter Greifvogel und zugleich der seltenste. Jetzt kehrt er in seine Brutgebiete zurück und die Tierschutzorganisation BirdLife ruft dazu auf, die Beobachtung von Rotmilanen zu melden. Mit seinen breiten Flügeln und der rostroten Färbung ist der Rotmilan recht leicht von Mäusebussard oder Turmfalke zu unterscheiden. Er ist auch viel seltener. BirdLife schätzt, dass es in Oberösterreich drei bis maximal zehn Rotmilan-Paare gibt.

Auszug Presse-Clipping: Presseaussendung Vergiftungsfall Stroheim, 11.8.2017

Rotmilan mit Giftködern getötet

Ö2 Oberösterreich | Nachrichten | 13.8.2017 | 06:30 Uhr

Ö2 Oberösterreich | Nachrichten | 13.8.2017 | 07:30 Uhr

Ö2 Oberösterreich | Nachrichten | 13.8.2017 | 08:30 Uhr

Ein toter Rotmilan, der in Stroheim im Bezirk Eferding gefunden wurde, ist mit dem Pflanzenschutzmittel Carbofuran vergiftet worden. Ein Unbekannter hatte mehrere vergiftete Köder ausgelegt, an denen der in Österreich am meisten bedrohte Greifvogel schließlich verendet ist. Wie BirdLife und WWF Österreich mitteilen, ist nicht nur der tote Rotmilan, sondern auch eine verendete Rabenkrähe gefunden worden. Die Tierschützer gehen aber davon aus, dass es noch weitere unentdeckte Vergiftungsopfer gegeben hat, denn die Tiere können trotz ihres mehrstündigen Todeskampfes noch weite Strecken zurücklegen. BirdLife, WWF und der Oberösterreichische Landesjagdverband hoffen auf Hinweise aus der Bevölkerung, die zu dem Täter führen.

O-Ton: Sepp Brandmayer (Landesjägermeister)

Stichwort: BirdLife (090122)

Redakteur: Kaltenreiner

1. wwf.at, 11.08.2017

Toter Rotmilan im Bezirk Eferding nachweislich mit Pflanzenschutzmittel Carbofuran vergiftet

2. vet-magazin.at, 11.08.2017

Rotmilan in OÖ mit Pflanzenschutzmittel vergiftet

3. regionews.at, 11.08.2017

Smarte Adler: Besenderung liefert wichtige Erkenntnisse für Greifvogelschutz

4. orf.at, 13.08.2017

Rotmilan mit Giftköder getötet

5. heute.at, 13.08.2017

Seltener Greifvogel wurde mit Giftköder getötet

6. orf.at, 13.08.2017

Rotmilan mit Giftköder getötet

7. tips.at, 14.08.2017

Aktuelle News aus den Bezirken